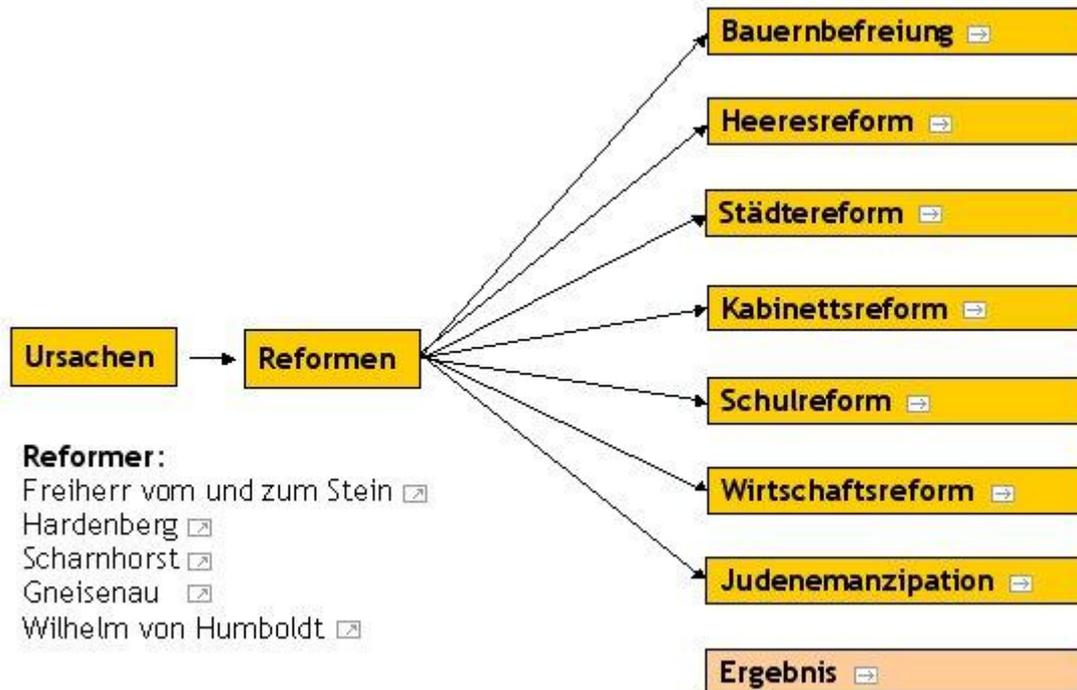


Die Preußische Reformen



Aufgaben: allgemein

1. Arbeitet in arbeitsteiligen Gruppen die Inhalte der Reformen in Stichworten heraus und informiert euch gegenseitig.

Aufgaben: vertiefend

2. Die Bauernbefreiung: Führt ein kleines Rollenspiel durch. Ein Bauer argumentiert gegen die Entschädigung an die Grundherren, ein anderer Bauer argumentiert dafür.

3. Die Schulreform: Diskutiert, ob das heutige allgemein bildende Gymnasium noch den Idealen des humanistischen Gymnasiums nach den Vorstellungen von Wilhelm von Humboldt entspricht. Berücksichtigt dabei auch die Orientierung eines berufsbezogenen Abiturs (an beruflichen Gymnasien) gegenüber einem Abschluss am allgemein bildenden Gymnasium.

4. Die Wirtschaftsreform: Diskutiert, inwiefern die Wirtschaftsreform des Reformers Hardenberg eine wesentliche Voraussetzung für die Industrialisierung war.

5. Das Ergebnis der Reformen: Erörtert, inwiefern der Begriff "konservativ" für die Bezeichnung der Preußischen Reformen von konservativen Reformen angemessen ist.

Binnendifferenzierung:

Die Bauernbefreiung: Erklärt, warum die Adligen im Allgemeinen gegen die Bauernbefreiung, die kleinen erbuntertänigen Pächter eher dafür waren.

Die Judenemanzipation: Recherchiert, warum sich der Vater von Karl Marx und der Dichter Heinrich Heine taufen ließen.

Bauernbefreiung

Oktober-Edikt

Mit dem Oktoberedikt vom 9.10.1807 leitete Freiherr vom und zum Stein die Bauernbefreiung ein. Demnach durfte jeder Einwohner Preußens Grundstücke erwerben, was dem Bürgertum bisher im Rahmen der preußischen Ständeordnung verboten war, der preußische Bürger durfte also bäuerliche bzw. adlige Grundstücke erwerben, eine Aufhebung der daran hängenden grundherrlichen Rechte war damit nicht verbunden. Der freie Eigentumserwerb wurde auf diese Weise eingeführt. Bisher war das Bürgertum auf Handel und Gewerbe beschränkt, nun galt für alle die freie Berufswahl. Der Adlige durfte auch einer bürgerlichen Tätigkeit nachgehen.

Die Erbuntertänigkeit der Bauern (die preußische Form der Leibeigenschaft) wurde abgeschafft. Nach dem Martini-Tag von 1810 (11. November) sollte es nur noch freie Leute geben.

Regulierungsedikt

Am 14. September 1811 folgte das Regulierungsedikt. Es verschaffte den Bauern einerseits Freiheit von Abgaben und Diensten, andererseits Grundbesitz auf Kosten der adligen Grundbesitzer. Die bisherigen Pächter wurden Eigentümer der Höfe, die sie bewirtschafteten, allerdings nicht in vollem Umfang. Da es um einen Eingriff in bestehendes Eigentum und in bestehende Rechte ging, mussten die bisherigen Rechte und Ansprüche des Grundherrn mit den bisherigen Rechten und Ansprüchen der Bauern ausgeglichen werden. Deshalb mussten die Bauern für ihre neuen Höfe eine Entschädigung zahlen. Die Entschädigungssumme war hoch, die Bauern mussten einen Teil des bisher von ihnen bewirtschafteten Landes den alten Gutsbesitzer überlassen. Bei nicht erblichen Höfen durften die ehemaligen Grundherren bis zur Hälfte des Landes einbehalten.

Es entstand also in der Folge der Bauernbefreiung eine Schicht kleiner freier Grundeigentümer, deren Grundbesitz aber wegen seiner geringen Größe nicht rentabel war. So mussten sich viele Bauern hoch verschulden und zuletzt ihr Land verkaufen, wiederum an die alten adligen Großgrundbesitzer, die nun ihr altes Land wieder besaßen, allerdings ohne die früher daran hängenden Verpflichtungen. Die ehemaligen Kleinbauern wurden zu lohnabhängigen Landarbeitern oder zogen im Zuge der bald beginnenden Industrialisierung in die Stadt, wo sie in der Industrie Beschäftigung suchten.

Heeresreform

Preußen führte die **allgemeine Wehrpflicht** ein, der Einsatz von Söldnern hörte ganz auf. Da 42.000 Mann Heeresstärke nicht überschritten werden durften, schuf man kurze Dienstzeiten, um eine möglichst hohe Zahl von Rekruten ausbilden zu können, die man bei Bedarf einziehen konnte. Man sprach in diesem Zusammenhang vom "**Krümpfer-System**". **Entehrende Strafen** wie der Spießrutenlauf wurden abgeschafft. Außerdem wurde das Heer unter Waffen, die sogenannte **Linie**, von der **Landwehr**, einem Reserveheer, das auch bürgerliche Offiziere kannte, unterschieden.

Der Erfolg zeigte sich in den **Befreiungskriegen 1813 - 1815**, in denen Napoleon von den verbündeten Armeen, zu denen auch die preußische gehörte, besiegt wurde.

Städtereform

Die Städtereform vom 19. 11. 1808 gewährte den Städten das Recht auf Selbstverwaltung. Eine Stadtverordnetenversammlung wurde von den besitzenden Bürgern nach Zensuswahlrecht gewählt. Die Stadtverordneten wählten als Vollzugsorgan einen Bürgermeister mit weiteren Personen. Reformator war Freiherr vom und zum Stein.

Kabinettsreform

Die Kabinettsreform vom 24. 11. 1808 führte fünf Minister ein (Inneres, Äußeres, Finanzen, Justiz und Krieg), die einerseits dem König verantwortlich waren, andererseits relativ selbstständig handeln konnten.

Schulreform

Die Schulreform von 1808 führte zur Einführung des humanistischen Gymnasiums in Preußen. Ziel war nicht die unmittelbare Vorbereitung auf einen bestimmten Beruf, sondern die Entfaltung der Persönlichkeit des einzelnen Schülers, indem alle seine Anlagen gefördert werden sollten. Besonderen Stellenwert besaßen die Fächer Latein und Griechisch - man wollte im Zeitalter des Klassizismus an der als vorbildlich angesehenen Kultur des Altertums anknüpfen -, aber auch Deutsch und Mathematik. Durch eine breite Allgemeinbildung auf allen Gebieten sollte der Schüler die Studierfähigkeit erreichen. Am Ende der Ausbildung sollte er als moralisch und geistig gereifter Mensch die Schule verlassen und als Bürger Preußens seine Pflichten erfüllen können.

1809 wurde die Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin gegründet. Bildungsreformer war Wilhelm von Humboldt.

Wirtschaftsreform

1810 hob der Reformers Hardenberg die Zünfte auf und ebnete damit der freien Berufswahl, der Konkurrenz und der von ihm eingeführten Gewerbefreiheit den Weg. Neben der Bauernbefreiung war diese Wirtschaftsreform eine weitere wesentliche Voraussetzung für die Industrialisierung in Preußen.

Judenemanzipation

Die Juden wurden 1812 als preußische Staatsbürger anerkannt. Allerdings blieben ihnen noch lange hohe militärische und staatliche Verwaltungsstellen, auch der Zugang zu Professorenstellen versperrt.

Ergebnis der Reformen

Die Reformen legten den Grundstein für den Wiederaufstieg Preußens nach der Niederlage von Jena und Auerstedt gegen Napoleon und waren eine Voraussetzung für die Industrialisierung Preußens. Wie die einzelnen Bevölkerungsschichten dazu standen, findet man auf der Seite "Ergebnis und Charakter der Reformen". Im Unterschied zu den revolutionären Methoden der Französischen Revolution ging die Umwandlung in Preußen aber auf dem Weg von gemäßigten Reformen von oben durch die preußische Beamten-schaft vor sich. Es handelt sich um ein gutes Beispiel für eine konservative Reform.



